

# Bericht Stendaler Open 2018

Sympathische Gegner, ein nettes Ambiente und die Aussicht auf einige spannende und lehrreiche Partien überzeugten Georg und mich, 2018 erneut am Stendaler Open teilzunehmen. Das Traditionsturnier, mit 45 Spielern sehr gut besetzt, fand dieses Jahr bereits zum 22. Mal statt und dank unserer durchweg positiven Erzählungen des letzten Jahres entschieden sich auch Harald und Detlef für eine Teilnahme.



## 1.Tag

Die erste Runde brachte Niederlagen - und derer gleich drei. Harald und Detlef blieben chancenlos gegen zwei Urgesteine des Turniers: Karsten Hansch und Steffen Kottke. Georg lieferte sich allerdings einen so beeindruckenden Kampf, dass sein Opponent Udo Woyte nachher meinte, dass er die falsche DWZ habe, sie müsste um einiges größer sein. Und tatsächlich stand er in den ersten zwei Dritteln wesentlich aktiver, ja sogar vorteilhafter .... bis er in einem Taktikgetümmel einen Bauern einstellte und dem Druck des so generierten gegnerischen Freibauers erlag.

Mein Gegner Guido Seppelfricke erlaubte mir eine fulminante kleine Bauerwalze, die ich sehr druckvoll vorantrieb, jedoch nicht gewinnbringend durchsetzte. Die Analyse von Schachgott Fritz gibt mir durchweg einen beeindruckenden Vorteil. Aber einen Vorteil haben und einen Vorteil zum Sieg umsetzen sind zwei Dinge und scheiden sich oft an den feinen Nuancen von Zügen und Zugfolgen. So auch bei mir. Einmal fehlgegriffen beschritt ich den punktgeteilten Weg.

Die zweite Runde gestaltete sich für Detlef und Harald erfreulicher. Detlef durfte eine junge Dame besiegen. Das war zwar wenig "Gentlemen like", aber wir spielen hier ja schließlich Schach und kein Hallenhalma. Was des Haralds Freude war, war des Georgs Leid. Trefflicher kann man dieses Vereinsduell nicht umschreiben. Georg kam nicht zu "e6"<sup>1</sup>, dem wohl einzigen jemals proklamierten Gewinnzug Georgs gegen Harald. Ich stand gegen meinen schwächeren Gegner Heiko Gielke auf der Siegerstraße und zog in einer absoluten Gewinnstellung einen so derben falschen Zug, dass sich das Blatt sofort von +19 auf -5 wendete und ich sogar auf Matt stand. Mein Gegner jedoch, so froh über die Wendung, rechnete anscheinend nicht weiter und bot mir voller Freude ein Remis an, welches ich natürlich annahm. Er platzte förmlich vor Glückseligkeit. Wenn sich ein Gegner so freut, dann freut mich das auch. Hier das Spiel in seinen letzten Zügen.

.... 26.Dd4 f6 27.Txc5 Lxc5 28.Dxc5 Tc8 29.Dd4 Tc4 30.Dd3 Tfc8 31.Lxf6 Tc1  
32.Txc1 Txc1+ 33.Kg2 Db6 34.Ld4 Da5 35.Db3??# Der Unzug des Jahrhunderts !!!  
[ 35.d6 De1 36.Kh2 ]  
35...De1# 36.d6+ Kf8 37.Dd5-+  
[ 37.Kh2 Dd2+  
( 37...Dxe4= 38.Lg7+ Kxg7 ( 38...Ke8 39.Dg8+ Kd7 40.Df7+ Kxd6 41.Le5+ Kc6  
42.Dc7+ Kd5 43.Dxc1 ) 39.Db2+ Kg8 40.Dxc1 )  
38.Lg2 Dxd4 ]  
37...Dh1+ Remisangebot  
[ 37...Dh1+ 38.Kf2 Tc2+ 39.Lxc2  
( 39.Ke3 De1+ 40.Kd3 ( 40.Kf3 De2# ) 40...De2# )  
39...Dxd5;

Das Matt hat er leider nicht gesehen: Auf den wunderschönen Zug Tc2+ folgt entweder mit

<sup>1</sup> Anmerkung: Georg und Harald spielten am Vortag etliche Blitzpartien und Georg gewann unerwartet und überraschend, durch einen Bauernvorstoß auf e6. Auf der Herfahrt etablierte sich "e6" als Synonym für einen gewinnenden Georg.

Lxc2 der Gewinn der weißen Dame und dem erzwungenen Verlust eines der beiden Läufer, oder nach Ke3 ein zweizügiges Matt. Herrlich.

Am Abend durften wir Detlefs 101 Schachregeln lauschen. Wichtig ist die letzte Regel: Alle Regeln sind dazu da, um gebrochen bzw. widerlegt zu werden.

## 2.Tag

Eines lehrt uns das Leben: Auch ein Tag, der mit einem guten Frühstück in einer netten geselliger Runde beginnt, kann schrecklich enden. Bei mir kam der Schrecken im 16. Zug, als ich eine Qualität einbüßte. Mir blieben die Dame, das Läuferpaar und ein Turm. Mein Gegner, Imre Izinger (DWZ 1698), konnte dagegen auf seine Dame, das Turmpaar und einen Läufer zurückgreifen. Es gelang mir mit Dame und Läufern einen Angriff auf seine Königsstellung auszuführen an deren Ende er die Qualität zurückgeben musste. Ich konnte zusätzlich noch einen gefährlichen Freibauern generieren. Nun musste die Zahl gegnerischer Bauern reduziert werden. Das allerdings würde mich meinen Trumpf, besagten Freibauern kosten. Wie auch immer ich es drehen und wenden wollte, am Ende blieb für jede Partei



Quelle: Volksstimme 12.05.2018

ein Turm bei gleicher Bauernanzahl. Selbst die Engine prophezeite ein 0.00. Wir einigten uns natürlich auf ein Remis.

Die vierte Runde brachte Georg eine Niederlage, nachdem er sich nicht dazu entschließen konnte im geeigneten Moment

Druck auszuüben und in die Rochadestellung seines Gegners einzubrechen. Harald verteidigte sich nach einem nicht ganz korrekten Opfer sehr lange und spielte die zweitlängste Partie der vierten Runde. Die längste Partie spielte Detlef. Sie war spannend und fesselte die knapp zwanzig Zuschauer. Ich glaube jedoch, dass er von alledem nichts mitbekam, so vertieft waren er und sein Gegner in ihr Endspiel. Die Uhren zeigten am Ende bei beiden nur noch 1½ Minuten. Daher gibt es leider keine Notation.

Und so ging es los, es folgte Sd5+:



Grundsätzlich ist die Stellung für Weiß gewonnen. Für Detlef ging es also maximal noch um ein Remis. Es gilt das Prinzip der zwei Schwächen. Der weiße König ist um einiges stärker. Allerdings spielte die Zeitnot die entscheidende Rolle.



Die letzten Züge. Es folgt noch Sxh4 und Weiß verliert beide Bauern.

Ich war sehr beeindruckt

## 3.Tag

Noch beim Frühstück prophezeite ich mindestens einen ganzen (!) Punkt zu holen.

Natürlich durch einen Sieg in einem Spiel. Meine Ausbeute waren zwei Remis. Immerhin auch ein Punkt. Allerdings gab es am Ende des Tages nur noch vier unbesiegte Spieler: Karsten, Torsten und Stephan Hansch auf den Plätzen 1, 2 und 3 und mich auf Platz 24. Daher mein neues Ziel: "Unbesiegt bleiben". Harald und Detlef erspielten jeweils einen ganzen Zähler für die Statistik.

In der Stendaler Fußgängerzone gibt es eine Menge Cafés und Restaurants, so dass man an jedem Tag einem anderen kulinarischen Genuss frönen kann. Von Altmärker Regionalkost bis hin zum Italiener gibt es eine breite Auswahl. Sehr schön: Die Sitzgelegenheiten draußen.



Mein Geheimtipp: Am Roland gibt es das Kaffeekult mit einem wirklich schmackhaften Walnuss-Eis. Das sollte jeder unbedingt probieren, wenn es ihn einmal nach Stendal verschlägt.

Zum Aufwärmen gab es ein nettes Schachrätsel. Weiß am Zug gewinnt in drei Zügen. Viel Spaß beim lösen.



Überhaupt konnte ich in diesem Turnier viel lernen. Denn wenn man stets Remis spielt, fragt man sich, ob man Chancen vertan hat, die Stellung richtig beurteilte, oder ob man

auch mal Glück hatte. Karsten Hansch hatte an den Nachmittagen auch oft Zeit und wohnte den Analysen der anderen Spieler bei. Er zeigte, wie man am Brett nicht nur einen x-beliebigen Plan findet, sondern den der Stellung angemessenen, und wie man diesen dann effektiv umsetzt. Eine Standardfrage: Was will die Figur denn dort? Und wer Raumvorteil hat will nicht schlagen.

Doch zurück zum Turnier. Georg spielte wieder einmal sehr stark los. Bis ins Mittelspiel hinein war er mehr als ein harter Brocken. Ich sah einige Chancen bei ihm auf dem Brett. Georg leider nicht und so verlor er beide Spiele.

Harald, mit den weißen Steinen, spielte eine interessante Partie und konnte so abwickeln, dass er ein Remis erreichte. Sein, ihm an Spielstärke weit überlegener Gegner (DWZ 1818), griff routiniert an und drohte einiges, die Situation war brenzlich. Und während Fritz hier



noch ruhig bleibt und alles ganz ausgeglichen sieht, rechnet der Mensch eher mit einem Gewaltzug, z.B. Lxe4. Aber auch Se2 sieht auf den ersten Blick logisch

aus, hält einer tieferen Analyse aber nicht stand. Harald tauschte die meisten Offiziere

ab und erreichte so die nebenstehende Stellung. Schwarz hat die besseren Optionen, begnügte sich aber mit einem Remis, da Weiß die Stellung bei gutem Spiel erfolgreich



halten kann. In einer Analyse ergab sich sogar ein Dauerschach für Weiß.

Zum Abschluss des Turniers gönnten wir uns eine Pizza.

#### 4.Tag

Die siebte und damit letzte Runde, und ich bekomme plötzlich Fracksausen. Vielleicht lag es daran, dass Detlef mir meinen Gegner Gerhard Mietzfeldt als einen alten Haudegen des Schachs ankündigte, der mit einer DWZ

über 2000 früher sehr stark war. Wahrscheinlich lag es aber auch nur an meiner neuen Zielsetzung (keine einzige Verlustpartie zu haben) und dem damit verbundenen Erfolgsdruck. Ich legte aggressiv los. Mein Gegner genauso. Es gab ein schnelles, erbarmungsloses, brutales Gemetzel auf dem Brett. Springer flogen durch die Luft und starben Heldentode. Und plötzlich ergab sich eine total verkorkste Bauerstellung mit einer eklatanten Bauernschwäche auf jeder Seite. Allerdings waren diese nicht angreifbar. Die Entscheidung Remis zu machen, dauerte fast genauso lang, wie die vorhergehende Partie.

Georg hatte leider wirkliches Pech und erwischte das Freilos. So konnte er zwar schon früh nach Hause fahren, aber keine Partie mehr spielen.

Spannender war es hingegen bei Harald. Er hatte durchaus Chancen bei einem Sieg in die Seniorenpreistränge zu geraten. Zeitweilig tummelten sich fünf von sechs verbliebenen Leichtfiguren auf seiner Grundlinie.

Ohne Schwerfiguren gab es allerdings kein Durchkommen, Freibauern konnten schwer gedrückt werden und die Zeit rannte davon. Er und Udo Woyte einigten sich deshalb auf Remis, was Udo den Seniorenpreis einbrachte und Harald auf den undankbaren dritten Seniorenplatz zurückstufte. Undankbar deshalb, weil nicht dotiert.

Detlef lieferte sich einen harten Kampf. Für ihn ging es um viel mehr. Er unterlag jedoch, nachdem er nach einem Familienschach eine Qualität und einen Bauern einbüßte.

### Ergebnis

Die anschließende Siegerehrung dauerte knapp 15 Minuten. Alle wollten nach Hause und den Rest des sonnigen Wochenendes genießen. Viele hatten auch eine ebenso weite Anfahrt wie wir.

Sieger des Turniers wurde der Rekordhalter Karsten Hansch, gefolgt von Stephan Hansch auf Platz zwei und Torsten Hansch auf Platz drei. Bester Senior wurde, wie schon erwähnt, Udo Woyte, Zweiter Jürgen Mäder.

Platz 15 Harald Warns  
 Platz 22 Karsten Baldauf  
 Platz 25 Detlef Lange  
 Platz 40 Georg Herbst

Einen Glückwunsch allen Gewinnern.

Ich war anscheinend der erste Spieler in der Historie des Stendaler Opens, der es geschafft hat sieben Remis zu spielen. Das ist auch ein Rekord .... !

Rd.	Georg	Detlef	Harald	Karsten	Pkt.
1	0	0	0	½	½
2	0	1	1	½	2½
3	1	½	1	½	3
4	0	½	0	½	1
5	0	1	½	½	2
6	0	½	1	½	2
7	+	0	½	½	1
Σ	1 (2)	3,5	4	3,5	12

1/0/5    2/3/2    3/2/2    0/7/0

### Fazit

Unsere Erwartungen an ein schönes ruhiges und freundliches Turnier mit herausfordernden Gegnern wurden nicht enttäuscht. Stendal zeigte sich wie im letzten Jahr von einer sehr angenehmen Seite, so dass wir schon am Sonnabend eine Pension für das nächste Jahr reservierten. Zumindest Georg und ich sind wieder dabei. Wir können dieses Turnier jedem nur empfehlen. Und vielleicht schaffen wir es auch einmal, wie der Schachverein Isernhagen, mit 10 Leuten anzutreten.

Bad Bevensen, den 14.05.2018  
 Karsten Baldauf